

Aus: [Ausgabe vom 29.10.2018](#), Seite 2 / Ausland

»Keine Krümel, sondern den ganzen Kuchen!«

Bildungsstreik in Kolumbien hält an. Zentrale Forderung von Studierenden ist Erhöhung des Bildungsetats. Ein Gespräch mit Sergio C.

Interview: Dorit Inés Heider



Studierendenprotest in Bogotá (23.10.2018)

Foto: Luisa Gonzalez /REUTERS

In ganz Kolumbien sind am 10. Oktober 500.000 Menschen auf die Straße gegangen. Was hat so viele mobilisiert?

Dass es zu dieser größten Demonstration seit Jahren kam, ist sehr beeindruckend. Und das nur zwei Monate nach der Regierungsbildung von Iván Duque, einem Anhänger des paramilitärischen und menschenrechtsverletzenden Expräsidenten Álvaro Uribe.

Die zentrale Forderung ist die Aufstockung des Bildungsetats. Denn für 2019 werden dringend mehr Gelder benötigt. Durch Privatisierung, Aufrüstung des Militärs und Auslandsschulden beträgt das Defizit im Bildungssektor umgerechnet mehr als fünf Milliarden Euro.

Wie wirkt sich das konkret aus?

Die Einrichtungen fallen auseinander. Nirgends sind die Lehr- und Lernbedingungen angemessen. Für die Gehälter und Renten des Verwaltungspersonals, der Lehrenden, der Reinigungskräfte, der Bibliothekare – also im Grunde alle Beschäftigten der Universität – gibt es kein Geld. Nur wenige haben überhaupt Zugang zum Studium, wobei es an den öffentlichen Hochschulen ohnehin kaum Plätze gibt. Wenn Kinder von Arbeitern davon keinen bekommen, können sie entweder gar nicht oder nur an einer privaten Universität studieren. Dafür müssen sie einen hoch verzinnten Kredit aufnehmen, den sie und

Sergio C. ist Aktivist der Einheit der Studierenden (UNES) und der Sozialistischen Arbeiterpartei Kolumbiens (PST) sowie Mitwirkender von Blog Socialist 21



[Ausgabe als PDF »](#)

[Archiv seit 1997 »](#)

[Ausgabe vom 29.10.2018](#)

[Mein Onlineabo »](#)

Beenden der Sitzung:
[logout »](#)

Regio aktuell

[Algerien](#)
[Bosnien](#)
[Brasilien](#)
[China](#)
[EU](#)
[Finnland](#)
[Frankreich](#)
[Georgien](#)
[Großbritannien](#)
[Iran](#)
[Israel](#)
[Italien](#)
[Katar](#)
[Kolumbien](#)
[Kroatien](#)
[Kuba](#)
[Libyen](#)
[Marokko](#)
[Myanmar](#)
[Norwegen](#)
[Oman](#)
[Palästina](#)
[Rußland](#)
[Saudi-Arabien](#)
[Schweden](#)
[Spanien](#)
[Südafrika](#)
[Syrien](#)
[Türkei](#)
[USA](#)
[Westsahara](#)

Beilage:

[»Blende«-Fotowettbewerb 2018](#)

Erscheint am 14.11.2018.

jW stärken!

[jW-Abokampagne gewinnt an Schwung](#)

ihre Familien jahrzehntlang abbezahlen müssen. Die Privatisierungen drängen die armen Familien also in noch größere Armut.

Was tun kolumbianische Studierende gegen diese Misstände?

Die Nationale Union der Hochschulstudenten (UNEES) rief nach den Massenprotesten zur Teilnahme am Bildungsstreik auf. Dieser wurde vom 11. bis 21. Oktober ausgerufen. Wir haben an dem Wochenende entschieden, bis zur Erfüllung unserer zehn Forderungen weiter zu streiken. Deshalb werden nach wie vor jegliche Aktivitäten in der Universität eingestellt. Es wird also auch nicht gelehrt. Statt dessen wird gemeinsam gekocht, gegessen und demonstriert. Die einzelnen Studiengänge, Fakultäten und Universitäten versammeln sich und diskutieren. An öffentlichen Orten der Stadt werden Bürgern Seminare angeboten. An mehreren Universitäten übernachteten Studenten und manchmal auch Arbeiter, um zu verhindern, dass der Betrieb wieder aufgenommen wird.

ANZEIGE



Millionen Schülerinnen und Schüler hatten daher keinen Unterricht. In Bogotá waren 20.000 Lehrkräfte auf der Straße.

Der Beschluss des größten Verbands der Sekundarschullehrer, sich unserem Streik für einen Tag anzuschließen, ist wertvoll, reicht aber nicht aus. Als wir am 17. in Bogotá wieder auf die Straße gingen, waren wir nur noch 17.000, statt 40.000 wie in der Vorwoche. Die Kräfte schwinden also.

Wie hat die rechte Regierung von Duque auf die Proteste reagiert?

Diese antidemokratische Regierung, die im Dienste des Privatsektors und der multinationalen Konzerne steht, wollte die berechnete Forderung von Tausenden nicht hören, hat nur demagogische Erklärungen abgegeben und noch nicht einmal über unser Zehn-Punkte-Papier verhandeln wollen.

Was sind die nächsten Schritte?

Durch die Fortsetzung des Streiks fühlt sich die Regierung hoffentlich bald gezwungen, sich mit den verschiedenen studentischen Gremien sowie den Lehrgewerkschaften an einen Tisch zu setzen.

Der Präsident hat doch versprochen, das Budget zu erhöhen. Warum wart ihr damit nicht zufrieden?

Einige sagen: »Besser etwas als nichts«. Das ist aber nicht wahr. Denn wir wollen keine Krümel. Wir wollen den ganzen Kuchen! Deshalb lassen wir uns auch nicht entmutigen. Wir kämpfen zwar für uns selbst, aber auch für zukünftige Generationen. Für die Klasse, die arbeitet und will, dass ihre Kinder die Möglichkeit haben, Bildung zu erhalten. Unsere Botschaft ist: Zeigt Solidarität mit uns, in allen Teilen der Welt und des Landes.

[f](#)teilen

[t](#)weet

[g](#)+1

Ausdrucken

Versenden

[Lesebrief schreiben](#)

[jW-Lesezeichen](#)

Welche Unterstützung erfahrt ihr vom Rest der Gesellschaft?

Um ehrlich zu sein, wie bei jedem gerechten Kampf mangelt es an Unterstützung und Sichtbarkeit. Doch nach und nach beginnen Eltern, Passanten, Straßenhändler, Indígenas, Bauern- und Agrarorganisationen, die Gewerkschaften und ein Großteil der Schüler, sich unseren Forderungen anzuschließen und sie zu unterstützen.

Am 23. Oktober haben auch 350.000 Lehrerinnen und Lehrer für 24 Stunden ihre Arbeit niedergelegt. Acht

Schlachtfeld der Zukunft
Leistet Widerstand!



ANZEIGE



Broschüre 3,00 €



ANZEIGE



Von Lesern empfohlen:

[Kitakrise hält an](#)

[Der Trend geht zum Einwegauto](#)

[Hinter den Kulissen](#)

Top 20 der letzten...

[12 Monate / 48 Stunden](#)

Die junge Welt wird von

2135

Genossinnen und Genossen
herausgegeben.
(Stand: 12.10.2018)



Termine

Clara Zetkin. Vorkämpferin für das Frauenwahlrecht und Initiatorin des Internationalen Frauentags

19.11., 19:00 Uhr, Rathaus, Ratssaal, 72070 Tübingen

PLZ-Bereich:

Debatte

-
-
-

Artikel empfehlen

Debattieren Sie über diesen Artikel:

Schreiben Sie einen Beitrag

Infos und Verweise zu diesem Artikel:

Dossiers

Ähnliche

Regio

Dieser Artikel gehört zu folgenden Dossiers:

Wissen ist Macht



Bildungsprivilegien und -benachteiligungen

Mehr aus: **Ausland**

Außenpolitischer Erfolg

Oman empfängt Netanjahu und wirbt für Anerkennung Israels durch arabische Staaten

Knut Mellenthin

»Es war Mord, keine Selbsttötung«

Angeblicher Suizid von Wehrdienstleistern in türkischer Armee: Mutter eines Toten erhebt schwere Vorwürfe. Gespräch mit Fatma Demirkol

Peter Schaber

In Aktion gegen rechts

Italien: Zehntausende protestieren in Rom gegen Neofaschisten

Gerhard Feldbauer

Hoffen auf Grenzöffnung

Hunderte Flüchtlinge versuchen, von Bosnien nach Kroatien zu gelangen. Die meisten scheitern. Eine Reportage aus Velika Kladusa

Klaus Petrus, Velika Kladusa

Recht auf Vergewaltigung?

Mumia Abu-Jamal

Schlamm Schlacht am Kap

In Südafrikas Hafenmetropole regiert die Opposition – und zerlegt sich gerade selbst

Christian Selz, Kapstadt

Anschlag auf Synagoge in USA

Elf Tote durch Attacke in Pittsburgh. Täter veröffentlichte antisemitische Texte

Seitenanfang

ANZEIGE



RUBRIKEN

Titel Schwerpunkt Ansichten Inland Ausland Kapital & Arbeit Thema Feuilleton Sport Abgeschrieben Leserbriefe
Politisches Buch Betrieb & Gewerkschaft Antifa Medien Feminismus Geschichte Beilagen Wochenende Presse global

ARCHIV

Dossiers Thema Reportagen Serien Interviews Zitate Regio Blog-Archiv Suche

SERVICE

Anzeigen Abo-Service Probeabo Kiosk Newsletter RSS-Feed Terminkalender Shop AGB Kontakt Hilfe

UNTERSTÜTZEN

Über uns Abonnieren Genossenschaft Aktion Spenden

PROJEKTE

Ladengalerie Fotowettbewerb Rosa-Luxemburg-Konferenz Melodie und Rhythmus Bibliothek des Widerstands Buchmesse Havanna
Granma